

## Auszüge.

---

### A. Mineralogie, Krystallographie, Mineralchemie.

A. REUSS: Mineralogische Notizen über *Příbram* in *Böhmen* (Aus *Lotos* 1860, X, 211—213, mitgetheilt vom Vf.). „Am *Michael-Gänge* (5. Lauf, Mitternachtsort vom *Kreuzklüftner* Hangendgange aus) sind in der jüngsten Zeit eigenthümliche Formen von Bleiglanz vorgekommen. Es sind bis 2“ grosse und nicht selten Papier-dünne Blätter, die in verschiedener Richtung zellig durch einander gewachsen sind. Die breiten parallelen Flächen spiegeln nicht im Ganzen, sondern besitzen ein moirirtes Ansehen. Es wird Dieses durch sehr flache Hervorragungen bewirkt, welche gleichseitige Dreiecke oder symmetrische Sechsecke darstellen, die sich sämmtlich in paralleler Stellung befinden. Es sind nach einer trigonalen Achse ungewein stark verkürzte Oktaeder, oder Kombinationen derselben mit dem Würfel, deren auf der Verkürzungs-Achse senkrecht stehenden Flächen den Blättern selbst parallel verlaufen. Letzte sind daher selbst nichts als ausnehmend verkürzte Blatt-artige Oktaeder. Diess geht auch aus der Lage der Spaltungs-Flächen hervor, welche die Flächen der Blätter nicht unter rechtem, sondern unter schiefelem Winkel schneiden. Endlich sieht man nicht selten die vor-erwähnten flachen Erhabenheiten in normal ausgebildete O und H. O übergehen, die ebenfalls zu den Flächen der grossen Blätter sich in paralleler Richtung befinden. Manche dieser Blätter sind übrigens aus mehreren parallelen dünneren zusammengesetzt, welche sehr enge Spalten zwischen sich lassen, in denen sich feine Pyrit-Theilchen angesiedelt haben. Dergleichen sind überdiess auch stellenweise auf der Oberfläche der Blätter aufgestreut und scheinen auch im Innern eingewachsen zu seyn. Wenigstens hat die chemische Untersuchung Schwefeleisen nachgewiesen. — Der beschriebene Bleiglanz gehört dem jüngern Bleiglanze von *Příbram* an.

Auf dem *Maria-Gänge* (3. Lauf) ist neuerdings wieder der Kieselsinkspath als Umbildungs-Produkt der Zinkblende vorgekommen. Er bildet selbst grössere poröse und zellige fein-körnige oder kurz-stengelig zusammengesetzte Massen von graulich-weisser bis Rauch-grauer Farbe, in deren

Höhlungen kugelige und traubige nachahmende Gestalten derselben Substanz zuweilen stark glänzend und halb-durchsichtig sitzen, die aus kleinen aber deutlich erkennbaren dicht verwachsenen Krystallen bestehen. Doch fehlt es auch nicht an erdigen lichter oder dunkler gelb gefärbten Massen, die nach der vorgenommenen chemischen Untersuchung ebenfalls aus Zinksilikat, mehr oder weniger mit gelbem Eisenoxyd gemengt, zusammengesetzt sind. In denselben liegen stellenweise zahlreiche eckige strahlig zusammengesetzte Erbsen-grosse Körner krystallinischen Kieselzinks, bisweilen so gedrängt, dass sie, nur durch sparsames Zäment gebunden, eine eckig-körnige Masse bilden. Mitunter geht die erdige Substanz durch Überhandnahme von Eisenoxydhydrat in ochrigen Limonit über, auf welchen dann wieder einzelne oder kugelig gehäufte Krystalle von Kieselzink aufgestreut sind. Eben so fehlt es nicht an kleinen traubigen krumm-schaalig zusammengesetzten Parthien braun-schwarzen Psilomelans, die ebenfalls Gruppen kleiner Kieselzink-Krystalle zur Unterlage dienen. Alles spricht dafür, dass Limonit und Psilomelan mit dem Kieselzink gleichzeitig hervorgegangen sind aus der Oxydation des Eisen- und Mangan-Gehaltes der Zinkblende.

Auf dem *Adalberti-Liegendgang* (22. Lauf) sind in der letzten Zeit kleine unvollkommen ausgebildete und stark vertikal gestreifte Säulchen von *Freieslebenit*, gewöhnlich mit ihren Seitenflächen aufliegend, auf sehr stark verwachsenen Krystallen (O. X—B) von Bleiglanz vorgekommen.

Endlich hat der *Seegengottes-Hauptgang* in seinem weitem Fortstreichen besondere auf den *Pribramer* Gängen seltenere Vorkommnisse geliefert. Derselbe wird von einem andern unbenannten Gange durchsetzt. Das Schaar-kreuz dieser Gänge ist es nun, welches die erwähnten Mineral-Substanzen geliefert hat, und zwar im Liegenden andere als im Hangenden.

Im Liegenden sind in ziemlich gross-körnigem Kalkspath grössere und kleinere Parthien Stahl-grauen breit-stengeligen Antimonglanzes eingewachsen. Stellenweise wird der Kalkspath auch von Schnüren und Adern undeutlich stengeligen und blättrig-körnigen Antimonites durchzogen, der einen sehr bedeutenden Arsen-Gehalt besitzt, herrührend von fein eingemengtem metallischem Arsenik. Dieser ist übrigens auch in beinahe reinem Zustande stellenweise zu bis Zoll-dicken Platten ausgeschieden, welche eine ausgezeichnete krumm-schalige Absonderung und kleine flach Nieren-förmige nachahmende Gestalten darbieten. Sie werden beiderseits von 1"—3" dicken Saalbändern des vor-erwähnten Arsen-reichen Antimonites eingefasst und zeigen auf frischem Bruche ein sehr fein-körniges Ansehen und metallischen Glanz, laufen jedoch an der Luft sehr rasch graulich-schwarz an. Unter dem Mikroskope verrathen sich eingewachsene feine Partikeln gediegenen Antimons durch den Glanz und die lichte Farbe. Mitunter nimmt diese Arsen-Platte mit den schmalen Antimonit-Saalebändern die ganze nicht bedeutende Mächtigkeit des die Grauwacke durchsetzenden Ganges ein und umschliesst nur hin und wieder Parthien theilbaren gross-körnigen Kalkspathes. An anderen Stellen besteht die 2—2½" dicke Gang-Masse aus gross-körnigem blass rosenrothem Braunspath, in dem nur einzelne kleine Nester und feine Adern des beschriebenen Arsen-reichen Antimonites einge-

bettet sind. An einer Stelle fand man als Kern eines solchen Nestes eine etwa  $\frac{1}{4}$ " dicke Masse klein-körnigen oder undeutlich kurz-stengeligen Silberweissen stark glänzenden und hin und wieder gelblich angelaufenen Gediegen Antimons, in welchem die Analyse einen sehr geringen Silber-Gehalt nachgewiesen hat. — Im Hangenden des vorerwähnten Schaarkreuzes tritt dagegen Arsenikkies auf, der in einzelnen unvollkommen ausgebildeten Krystallen und grösseren derben Parthien mit klein-körnigem Eisenspath verwachsen und in graulich-weissen Quarz eingewachsen ist.

---